

In den Jahren von 1960 bis 1989 ist Leinefelde vom Dorf mit etwa 2.500 Einwohnern in der strukturschwachen Region des Eichsfeldes zur Industriestadt mit 16.000 Einwohnern entwickelt worden.

Grundlage dafür bildete der sogenannte Eichsfeldplan. Hier entstanden unter anderem ein Textilkombinat mit über 4.000 Beschäftigten, eine Zementproduktion und der Kaliabbau. Wohnraum für die neu zugezogenen Arbeitskräfte schuf man durch eine Trabantenstadt in industriell errichteter Plattenbauweise, der sogenannten Südstadt.

Die Risiken dieser monofunktionalen industriellen Ausrichtung wurden zu Beginn der 90er Jahre deutlich. Durch den Wegfall der regionalen Industrie verlor Leinefelde in wenigen Jahren mehrere tausend Einwohner, denen hier die Existenzgrundlage abhanden gekommen war. Das gefährdete die als sozialistische Musterstadt für 13.000 Arbeitskräfte aufgebaute Plattensiedlung grundlegend. Damit wiederum standen über 90 Prozent der gesamten Leinefelder Wohnsubstanz auf dem Spiel.

Die Stadt Leinefelde hat diese Gefahren frühzeitig erkannt und deren Lösung umfassend in Angriff genommen. Unterstützt wurde sie dabei durch die EXPO 2000 in Hannover, die das Thema „ZukunftsWerkStadt Leinefelde“ als weltweites Projekt aufnahm. Die Leinefelder entsprachen mit ihrer Problematik dem EXPO-Leitthema Mensch-Natur-Technik in exemplarischer Weise.

„ZukunftsWerkStadt Leinefelde“

Mit dem Projekt „ZukunftsWerkStadt Leinefelde“ hat sich die Stadt die Aufgabe gestellt, ein nachhaltiges, d.h. wirtschaftlich, sozial und ökologisch stabiles Gleichgewicht zwischen Wohnen und Arbeiten zu entwickeln. Eine herausragende Rolle spielt dabei das Quartier Südstadt.

Schwerpunkt war jedoch zunächst die Entwicklung einer vielfältigeren und stabilen Wirtschaftsstruktur in der Stadt, um den Leinefeldern eine langfristige Beschäftigungsperspektive bieten zu können. Dabei wurden sowohl sinnvolle Nachnutzungen für vorhandene große Produktionshallen gefunden, wie auch neue Industrie- und Gewerbeflächen erschlossen. Parallel dazu widmeten sich die Stadt und die ortsansässigen Wohnungsunternehmen gemeinsam der grundlegenden Umgestaltung der Südstadt.

Ziel und Aufgabe war die Schaffung eines lebendigen Quartiers mit vielfältigen

Leinefelde hat seine Risiken in Chancen umgewandelt



Gestaltete Wohnumfelder in Plattenbausiedlungen beeinflussen heute das Wohlbefinden positiv.

Möglichkeiten rund um das Wohnen. Die neue Südstadt sollte Wohnungsangebote für ein breites Bevölkerungsspektrum in einem attraktiven Umfeld bieten und somit dazu beitragen, das Wohnen und Leben in Leinefelde wieder attraktiv zu machen.

Der eingeleitete Strukturwandel in der Südstadt vollzieht sich durch eine Vielzahl von Projekten öffentlicher und privater Maßnahmeträger. Er wird gleichzeitig

für eine ökologische Erneuerung in der Südstadt und für ihre natürliche Einbindung in den Landschaftsraum genutzt. Berücksichtigung fand dabei von Beginn an die Tatsache, dass Leinefelde in Zukunft kaum noch an die Bevölkerungszahlen aus DDR-Zeiten heranreichen wird. Bereits 1994 prognostizierte die Stadt einen Rückbaubedarf von bis zu 40 Prozent des vorhandenen Plattenbaubestandes.



Zentrumsnah gelegen – der Leinefelder Busbahnhof.

Rahmenplan für die städtebauliche Weiterentwicklung der Leinefelder Südstadt (Auszug)

Ein zentraler Bereich verbindet die einzelnen Bauabschnitte der Südstadt untereinander und mit der Kernstadt. Er wird räumlich und funktional stabilisiert. Die in diesem Bereich liegenden Gebäude erfahren eine Modernisierung mit dem Ziel, ein hochwertigeres und vielfältigeres Wohnungsangebot sowie eine verbesserte Stadtgestalt bereitzuhalten. Durch den Abriss mehrerer Blöcke reduziert sich die problematische Dichte, öffentliche Platz- und Grünräume entstehen. Die Freiräume werden in Gestalt und Ausstattung aufgewertet und klar dem öffentlichen bzw. privaten Bereich zugeordnet. Auch die Erschließungs- und Parkplatzsituation ist in diesem Zusammenhang neu zu ordnen.

Die peripher zu dieser zentralen Achse gelegenen Wohnquartiere werden nur insofern weiterentwickelt, als dies eine eventuell erforderliche spätere Umstrukturierung bzw. den Rückbau nicht behindert.

(Quelle: Leinefelde, Strukturwandel und Nachhaltigkeit, Stadt Leinefelde, Flyer)

Zur Gestaltung der verbleibenden Plattenbauten hat die Stadt einen internationalen Architektenwettbewerb ausgelobt. Die Anforderungen an die Architekten lauteten: Finden vielfältiger Lösungsansätze für den Rückbau und den Umbau standardisierter Blocks zu individuellen und hochwertigen Wohngebäuden, die sich in ihr Wohnumfeld integrieren und es gleichfalls aufwerten.

Heute sind bereits hunderte von Wohnungen gemäß diesen Ansprüchen modernisiert worden. Sie finden Anerkennung bei der Fachwelt (Verleihung des Bauherrenpreises 1999 für die Modernisierungen in der Einstein- und der Hertzstraße) und erfreuen sich reger Nachfrage bei den Bürgern. Zu favorisierten Lösungen gehörten u.a. Wohnungen mit direktem Zugang zum Garten und einem „Grünen Zimmer“ zur Straße, Maisonetten, neue Grundrisslösungen, barrierefreier Wohnraum auch in den Obergeschossen durch Laubengänge, erweiterter Wohnraum durch die Einbeziehung bisheriger und die Vorlagerung neuer Balkone. Durch den Rückbau von zwei bis drei Geschossen entstanden aus einigen Wohnblocks Reihenhäuser, durch



Die Stadt im Eichsfeld verändert ihr Gesicht und wird damit für viele Leinefelder wieder lebenswert.



die Demontage einzelner Haussegmente attraktive Stadtvillen. Der Rückbau schafft gleichzeitig neue Freiräume – zum Beispiel für öffentliches und privates Grün.

Die enormen Anstrengungen der Wohnungseigentümer finden auch bei den Stadtvätern große Unterstützung. Diese sieht ganz konkret aus, zum Beispiel durch finanzielle Hilfen oder durch die Aufwertung des Wohnstandortes mittels Offensiven für Kultur, Schule, Freizeit und Sport. So wurde beispielsweise die Obereichsfeldhalle renoviert und erhielt ein neues Foyer. Das Bauvorhaben wurde mit dem Staatspreis des Landes Thüringen für Architektur und Städtebau 2000 geehrt. Der neue Jugendklub gilt als Modell für energieoptimiertes Bauen, der als

Sport- und Freizeitpark neugestaltete Lunapark lockt Besucher aus der Stadt und der gesamten Region an.

Der Landkreis hat die Leinefelder Schullandschaft inzwischen auf hohem Niveau saniert und durch regionale Bildungseinrichtungen abgerundet.

Der Strukturwandel in der Stadt ist heute ein gutes Stück vorangekommen aber noch lange nicht abgeschlossen. Weitere Projekte warten auf ihre Ausführung. Sie alle werden dazu beitragen Leinefelde zu einer immer lebenswerteren und lebendigeren Stadt zu machen.

Stadtverwaltung Leinefelde
Triftstraße 2-4, 37327 Leinefelde
Tel. (0 36 05) 5 05 - 0

